

Anleitung zum Untergang

Die Zerstörung sämtlicher Unternehmenseinheiten will gut durchdacht sein und bedarf intensiver Planung. Eine erste zuverlässige Hilfestellung in Richtung Betriebsdesaster bieten folgende fünf Schritte.

Text: Christian A. Pongratz



Nieder mit den Mitarbeitern

Sehen Sie Ihre **Mitarbeiter** als das, was sie wirklich sind: eine Belastung für Ihr Firmenkonto und eine Einschränkung Ihres persönlichen Ruhebedürfnisses. Was machen all die Menschen in Ihrem Unternehmen, außer in der Gegend herumzusteher, nervige Fragen zu stellen und zu Monatsende auf die Überweisung zu warten? Keiner kann Ihnen das Wasser reichen. Taugenichtse und Saboteure bevölkern Ihren Betrieb und warten nur auf ein Zeichen Ihrer Schwäche. Stellen Sie deshalb nur inkompetente Hilfskräfte ein, damit die Gefahr gebannt ist, dass jemand schlauer sein könnte als die Geschäftsführung. Niemand darf auch

nur ansatzweise etwas wissen oder können, was Sie nicht noch besser wüssten oder könnten.

An der Spitze weht ein rauer Wind, regieren Sie Ihre Mitarbeiter mit eiserner Faust, steinerner Miene und eiskalter Distanziertheit. Je unnahbarer Sie sind, desto unangefochtener werden Sie in Ihrer Position sein. Erzeugen Sie ein Klima der Angst unter der Belegschaft, und erfreuen Sie sich an den Früchten der sich ausbreitenden Panik. Ist es nicht herrlich, auf der Welle der Furcht zu reiten und über verängstigte Menschen uneingeschränkt gebieten zu können?



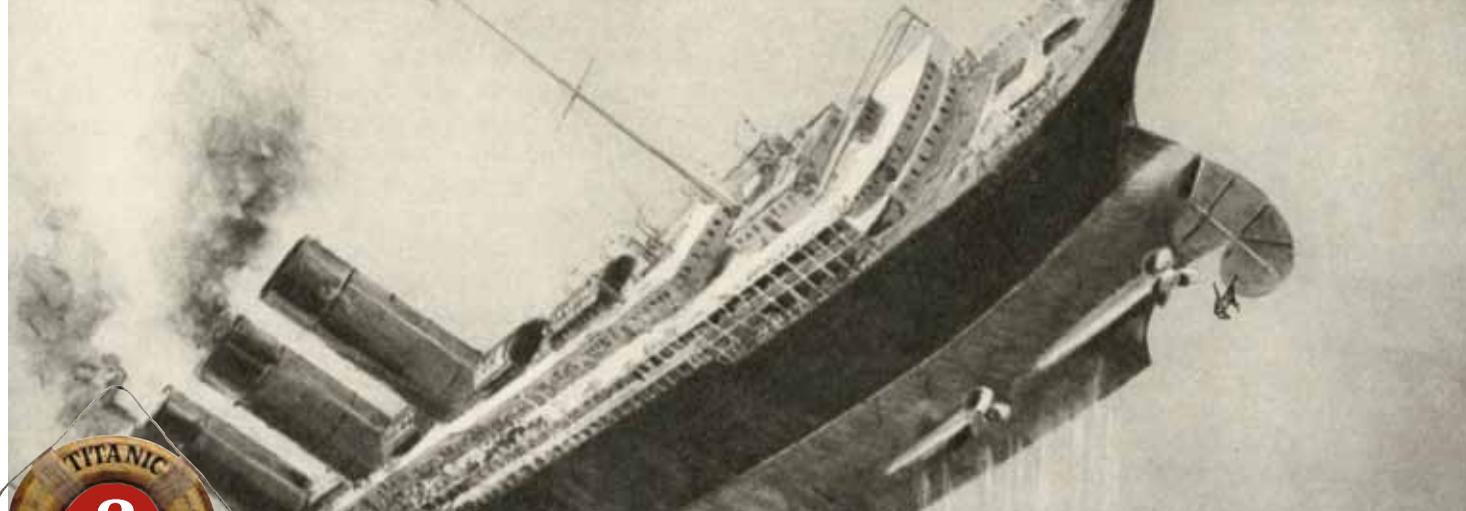
Keine Macht den Kunden

Sehen Sie die **Kunden** als das, was sie wirklich sind: eine Gruppe Ahnungsloser, die es loszuwerden gilt. Was wissen diese Unwürdigen denn von den großartigen Leistungen Ihres Unternehmens, der Glorie Ihrer Produktpalette und der Einzigartigkeit Ihrer Forschung und Entwicklung? Gar nichts! Die Genialität Ihres Geschäftsansatzes, gepaart mit der Ihnen eigenen Eleganz in der Umsetzung entgeht diesen Leuten doch völlig. Kunden sind eine Plage im Tagesgeschäft, da sie pausenlos mit Wünschen, Anregungen und Forderungen auftauchen und darüber hinaus auch noch erwarten, dass man auf sie eingeht und ihre Forderungen erfüllt. Sie sind ja nicht das Christkind! Sie haben keine

Geschenke zu verteilen! Vielmehr müssen die Kunden froh darüber sein, überhaupt beliefert zu werden! Es ist schließlich eine Ehre, bei Ihnen als Lieferant Waren und Leistungen beziehen zu dürfen!

Sollten all diese Ansätze in Ihren Kundenbeziehungen noch unzureichend herausgearbeitet sein, empfehle ich Ihnen, ein Rundschreiben aufzusetzen, in dem Sie die Situation ein für allemal klarstellen. Erklären Sie jedem, wer in dieser Lieferanten-Kunden-Konstellation das Sagen hat und dass der Empfänger des Schreibens für diese verantwortungsvolle Position mit Sicherheit nicht infrage kommt!





Rauer Ton auf rauer See

Sehen Sie Ihre **betriebliche Kommunikation** als das, was sie wirklich ist: Ihre Bühne zur Selbstdarstellung. Ein gediegener und professionell aufgesetzter Untergang entsteht erst durch die Mischung zwischenmenschlicher Inkompetenz mit persönlicher Selbstüberschätzung. Wenn im Betrieb einer etwas zu sagen hat, dann sind das Sie selbst. Der Rest der Belegschaft hat Ihnen aufmerksam zuzuhören, beizupflichten und zu gehorchen. Sie allein sind der Beste im Unternehmen, und dieses Naturgesetz gilt

es täglich aufs Neue zu kommunizieren. Sie sprechen – der Rest nickt!

Schreien Sie ohne Vorwarnung und „explodieren“ Sie wieder einmal richtig! Spüren Sie, wie befreiend es sein kann, seine Stimmungen der gesamten Belegschaft vermitteln zu können. Sollte jemand anderer auf die Idee kommen, etwas von sich zu geben, machen Sie ihm klar, dass Sie solch ungebührliches Verhalten nicht tolerieren!



Selbsterstörung in Sicht!

Sehen Sie **Eigeninitiative und Selbstdisziplin** als das, was sie wirklich sind: Ersatzhandlungen und Einstellungen für nicht genussfähige Menschen. Sie stehen über den Dingen, kaufen sich zu, was Sie nicht erlernen wollen, und genießen die Möglichkeiten, Geld für Sachen ausgeben zu können, die Sie weder benötigen, noch benutzen werden. Hauptsache, Sie haben! Substituieren Sie Kompetenz durch Konsum.

Verzichten Sie auf eigene Abenteuer und Erlebnisse, sondern schauen Sie anderen dabei zu. Bewegen Sie sich nicht, Ihr Körper könnte es merken! Rauchen Sie, trinken Sie Alkohol und verzehren Sie fette und gezuckerte Speisen, die Sie auch wahlweise mit Salz „veredeln“ können. Machen Sie sich keine Gedanken über Ihren Gesundheitszustand, notfalls leisten Sie sich eben einen

Spezialisten, der Sie wieder „hinbekommt“ – oder auch nicht, wen kümmert das schon. Schlagen Sie sich die Nächte um die Ohren, schlafen Sie wenig, und verlassen Sie sich auf die Wirkung moderner Psychopharmaka! Kaufen Sie sich Fröhlichkeit in kleinen Plastikdosen, die Sie sich regelmäßig verschreiben lassen und als Glücksbringer stets bei sich tragen. Werden Sie zum Abhängigen der Pharmaindustrie. Ärgern Sie sich wieder einmal! Fluchen Sie intensiv über das Wetter, die Mitarbeiter und die Steuern, und schnauben Sie wutentbrannt an Ihrem Schreibtisch. Erkennen Sie, dass sich der Rest der Welt gegen Sie verschworen hat und nur ein Ziel verfolgt: Sie zur Strecke zu bringen. Verdächtigen Sie alle und jeden, hinter Ihrem Rücken verschwörerische Umtriebe zu organisieren.



Als Captain untergehen

Sehen Sie **sich selbst** als das, was Sie wirklich sind: einfach genial. Niemals dürfen Sie vergessen, dass der sicherste Weg zum Untergang über Ihr Selbstverständnis als Führungskraft führt. Seien Sie restlos von sich selbst überzeugt, und verlieren Sie den Kontakt zur Wirklichkeit. Dann bleiben Sie nachhaltig in Erinnerung.



Der Autor:

Christian A. Pongratz bietet in seinem Buch „betriebsDESASTER“ eine umfassende Anleitung für den unternehmerischen Untergang. Dahinter verbirgt sich die Möglichkeit, seine Sicht der Dinge zu ändern.

durchdacht.cc, betriebsdesaster.cc